

Interview

Allgemeine Infos

Datum: 16. Juli 2014

Thema: Seeregulierung – Interview mit direkt betroffener Unternehmung

Firma: Z'graggen Schaubrennerei Lauerz

Name: Z'graggen

Vorname: Tony

Adresse: Seestrasse 56

Wohnort: 6424 Lauerz

Fragen

1.) Entstanden für Sie durch die Hochwasser von 1999, 2005 und 2013 Schäden an Gebäuden und weiteren Anlagen? Falls ja, könnten Sie diese bitte kurz aufzählen?

Im Jahr 1999 gab es im Bürogebäude Wasser bis zu einer Höhe von 80 cm. Hinzu kam auch Wasser in der Wohnung sowie Wasser im dazugehörenden Restaurant „Fischerstube“. 2005 reichte das Wasser gar über die Strasse. Zusätzlich fiel die Stromversorgung aus, wodurch das Pumpsystem nicht mehr funktionierte. Dies hatte zur Folge, dass die komplette Brennerei inkl. Brennkessel im Wasser stand. Daher musste der Betrieb ganz eingestellt werden. Das Bürogebäude konnte 2005 teilweise und 2013 eigentlich ganz wasserfrei gehalten werden dank Schutzmassnahmen an Türen etc. im Restaurant gab es sowohl 2005 wie auch 2013 erneut Wasser.

2.) Wie hoch war die Schadenssumme in CHF bei den Hochwassern von 1999, 2005 und 2013?

Die Schadenssumme war 2005 mit ca. 600'000 Franken am höchsten. Diese entstand insbesondere durch hohen Schaden an Mobiliar sowie viele Reparaturarbeiten oder gar Neuanschaffungen. 2013 gab es eine Zahlung der Versicherung in Höhe von 54'000 Franken. Im Jahr 1999 belief sich der Schaden auf etwa 100'000 Franken.

Bemerkenswert ist, dass das Bürogebäude nun seit 1960 steht, jedoch bis 1999 nie von einem Hochwasser betroffen war. In den letzten 15 Jahren waren es dann deren 3.

3.) Welcher Betrag wurde dabei durch die Versicherung übernommen und wieviel mussten Sie selbst übernehmen?

Von den angefallenen Schadenssummen mussten 10% selber getragen werden, der Rest wurde durch die Versicherung übernommen.

Als Unternehmung hatte Tony Z'graggen das Glück, bei den Aufräumarbeiten auf seine Angestellten zurückgreifen zu können. Der Stundenansatz lag bei 25 Fr., was folglich weitere Kosten verursachte.

Hinzu kommen aber auch die vielen Nachfolgeschäden. Durch das Wasser in den Gebäuden blieben Böden, Wände und Türen feucht und mussten so in den Folgejahren ausgetauscht werden.

4.) Welche nicht in Franken bezifferbare Schäden entstanden für Sie durch die Hochwasser?

Durch das Wasser und die damit verbundenen Reparaturarbeiten im eigentlichen Bürogebäude war man gezwungen, im Brennereigebäude eine Art Militärbüro einzurichten. Ganz ausser Betrieb aber war die Brennerei nur 2005. Damals musste das Elektrische in der Brennerei ausgeschaltet werden, wodurch ein Betrieb verunmöglicht wurde. Zusätzlich war auch die Zufahrt während vier Tagen nicht möglich.

Da die Schaubrennerei ein Lieferant der Grossisten Migros und Coop ist, gab es auch hier Lieferverzögerungen zu erklären. Diese waren nicht mit Umsatzeinbussen, wohl aber mit grossen Unannehmlichkeiten verbunden.

5.) Zeigten die Kunden im Falle von Lieferverzögerungen oder anderen Unannehmlichkeiten Verständnis oder verloren Sie dadurch in gewissem Masse Ihren guten Ruf?

Die Firma Z'graggen konnte glücklicherweise vorsorgen und ihre Spirituosen aus dem Keller holen und bereitstellen, bevor der Strom ausfiel. Zusätzlich konnte man dank Linksverkehr wenigstens einen Teil trotzdem zu den Kunden bringen. Die Grossverteiler hatten mehr oder weniger Verständnis für die Situation, vor allem aber auch dank der Vorsorge, die durch die Firma Z'graggen geleistet wurde.

Ausfälle im Umsatz gab es lediglich aufgrund der nicht durchführbaren Besichtigungen in der Brennerei, da die Kunden keine Anreisemöglichkeit hatten. Ansonsten aber verlor man keine Kunden im Zusammenhang mit dem Hochwasser.

6.) Inwiefern wurden Sie durch die Gemeinde, den Kanton oder andere Organisationen unterstützt?

Die Schadenwehr war zwar vor Ort, jedoch bald ausgeschossen mit ihren Mitteln. Schliesslich gab es ja auch noch andere Haushalte, die auf die Unterstützung der Schadenwehr ebenfalls resp. fast noch mehr angewiesen waren. Hinzu kam, dass es auch gewisse Limiten an Sandsäcken etc. gab.

So hob Herr Z'graggen hervor, dass sie einen Grossteil des Hochwassers zusammen mit ihren Angestellten bewältigen konnten, die grossartigen Einsatz leisteten.

7.) Welche konkreten Lehren/ Massnahmen haben Sie nach den jeweiligen Hochwassern gezogen resp. getroffen um künftig besser gewappnet zu sein?

Nach dem Hochwasser im Jahr 1999 wurde speziell im Bürogebäude viel Vorsorge betrieben. Unter anderem wurden spezielle Sperren für Türen angeschafft, der Strom (Steckdosen) wurden höher gelegt und die Boden nach unten dicht gemacht.

Im Restaurant „Fischerstube“ ist dies nicht so einfach, da es sich um ein relativ altes Gebäude handelt. Daher muss man sich dort Gedanken über einen allfälligen Neubau machen, um nicht jedes Mal Wasser im Haus zu haben. Dies wäre jedoch eine grosse Investition, welche daher genau durchdacht werden muss.

Die hauptsächlichlichen Massnahmen liegen also in den Zukunftsüberlegungen zum Restaurant.

8.) Wie stehen Sie persönlich einer Seeregulierung gegenüber? Bitte begründen Sie kurz.

Herr Z'graggen befürwortet eine Seeregulierung klar. Dabei fügt er einen interessanten Vergleich an. Für einen Umzug beispielsweise während der Fasnacht ist es selten möglich, die Kantonsstrasse einfach so zu sperren. Bei Hochwassern hingegen ist sie tageweise unterbrochen, ohne dass bisher etwas dagegen unternommen wurde. Zusätzlich sieht er in der vermehrten Sperrung der Nationalstrassen (Autobahn) durch das Hochwasser einen gewissen Druck auf den Kanton. Er sieht aber nicht nur sein eigenes Geschäft in Gefahr, sondern auch das Restaurant Kreuz in Unterseewen oder den grossen Spediteur Planzer (ehemals Senn), welche ebenfalls von der Umwelt abgeschnitten sind. Ein zusätzlicher Aspekt dafür ist auch die Häufung der grösseren Hochwasser in den letzten Jahren.

Grundsätzlich gibt es für Tony Z'graggen keinen Favoriten, das sollen die Spezialisten herausfinden und entscheiden. Das Ziel soll einfach sein, den See tief zu halten, und zwar mit der besten und politisch tragbarsten Lösung.